

Revolution von oben

Ein Telefongespräch mit Friedrich II., der in der Uckermark Wahlkampf macht

Am 21. Oktober ist Friedrich II. mit seinen Müller Grävenitz bei den Uckermärkischen Bühnen zu Gast. THOMAS KLATT sprach am Telefon mit André Nicke, der in dem Kabarettprogramm „Mit Königs aus der Asche – Nach der Wahl ist vor der Wahl!“ in die Rolle des Alten Fritz schlüpft. Nicke ist zugleich Schauspieldirektor des Hauses. Den Müller spielt Andreas Flüge.

Majestät, um gleich beim Thema zu bleiben: Wie fühlen Sie sich nach der Bundestagswahl?

Mir geht es schon viel besser. Wissen Sie: Rhabarber und Geduld wirken vortrefflich! Und ich sage Ihnen: Nach der Wahl ist vor der Wahl. Die Regierung ist doch nicht Ausdruck dessen, was das Volk will, sondern Ausdruck dessen, was das Volk erträgt. Das hab ich schon 1785 an den amerikanischen Präsidenten gekabelt: Demokratische Republiken enden immer im Chaos. Das sieht man ja jetzt in Berlin. Aber jetzt komme ich!

Mit Verlaub, dafür müssten Sie gewählt werden. In einem demokratischen Prozess.

Bitte??!! Was soll das sein, Demokratie? Drei Wölfe und ein Schaf stimmen ab, was es zum Abendbrot gibt? Er von der Journaliste muss es doch wissen: An meiner Beliebtheit gibt es in Preußen keinen Zweifel. Lassen Sie mich nur machen. Notfalls mit Revolution – von oben!

Majestät kommen ja viel rum. Was halten Sie denn von der sogenannten Kreisgebietsreform. Sie wissen schon: die Neuaufteilung Brandenburgs.

Kreisgebietsreform! Ein gar schreckliches Wort. erinnert mich an die Quadratur des Kreises. Gibt es die inzwischen? Sehen Sie! Ich habe Jahrzehnte gebraucht, um das Land zu einen, jetzt wird es neu zerrissen. Früher ritt man erst los und zeichnete hinterher die Landkarten. Bei dieser Kreisgebietsreform scheint es darauf anzukommen, mehr Akten anzulegen, als man abschließen kann. Nun ja – operative Hektik ersetzt geistige Windstille. Die einzige Pro-



Will Bundeskanzler werden: Friedrich II. (André Nicke)

Foto: Oliver Voigt

vinz, in die ich friedlich einmarschiert bin, ist die Uckermark. In Sachsen, Polen und Schlesien hatte ich ja mit einer größeren Besuchergruppe vorbeigeschaut. Hier in Schwedt hab ich nur meinen Müller mit, ein garstiger Zeitgenosse, der es wagt, zu rasonnieren, auch gegenüber seinem König. Ein Demokrat vermutlich.

Wie denken Majestät über Ihren preußischen Amtsnachfolger, Ministerpräsident Woidke?

Ach, der Dietmar! Ein preußischer Leuchtturm, war vermutlich bei den Langen Kerls. Kommt aus dem Bereich Zucht und Ordnung. Guter Mann eigentlich. Kann aber auch nicht immer, wie er will. Haben uns schon mal auf dem Kartoffelacker ge-

troffen. Ich muss ihn ab und an beiseite nehmen, sonst gerät er in die Schusslinie.

Das Verhältnis zu Frankreich wird wieder besser. Das müsste Majestät gefallen.

Da ist ja jetzt dieser Macron an der Macht. Er will mit Preußen zusammenarbeiten. Eine applikable Idee! Ein Voltaire ist er zwar nicht, versteht aber etwas von reiferen Frauen. Potz-wetter, er sollte diese Madame Merkel heiraten...! Halt... streichen Sie das. Ich sage mal so: Das Wichtigste ist der Friede in Europa. Glaub' Er mir, ich weiß, wovon ich spreche. Da scheint mir dieser Macron der richtige Mann zu sein. Die Achse Warschau-Berlin-Paris muss stehen.

Im Moment Majestät, wollen die Polen eher die direkte Achse Warschau – Washington ...

Polen ist zur Zeit wieder mal geteilt. In Vernunft und Unvernunft. Aber am Ende kehren sie doch wieder in den europäischen Schoß zurück. Und dann herrscht Freude, Freude, Platzek!

Platzek???

Das ist polnisch und heißt Kartoffelpuffer.

Majestät, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Sonnabend, (21.10.), 19.30 Uhr: „Mit Königs aus der Asche – Nach der Wahl ist vor der Wahl!“, Uckermärkische Bühnen, Schwedt, Tickets: 03332 538111